



Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters

Herausgegeben von Peter Stötz

Isabelle Mandrin

Griechische und griechisch vermittelte Elemente in der Synonymenliste *Alphita*

Ein Beitrag zur Geschichte der medizinischen Fachterminologie
im lateinischen Mittelalter

Peter Lang



§ 1 Was ist die *Alphita*?

§ 1.1 ‘*Alphita*’ lautet das erste Lemma einer anonymen lateinischen Synonymenliste, die als Nachschlagewerk für botanische Ausdrücke (insbesondere Pflanzennamen) und medizinische (vor allem auch anatomische) Fachbegriffe konzipiert ist. Sie ist in rund dreißig Handschriften des dreizehnten bis fünfzehnten Jahrhunderts überliefert. Entdeckt wurde sie von Charles Daremberg in zwei Handschriften der Bibliothèque Nationale de France in Paris, welche die Signaturen lat. 6964 und lat. 6957 tragen. Von der ersteren, welche nach Angaben J.L.G. Mowats auf das fünfzehnte Jahrhundert zurückgeht, fertigte Daremberg eine handschriftliche Kopie an, an deren Rand er sämtliche abweichenden Lesarten der – ebenfalls aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammenden – Handschrift 6957 eintrug. Dieses Dokument stellte er Salvatore De Renzi zur Veröffentlichung in der *Collectio Salernitana* zur Verfügung.

§ 1.2 Die *Alphita* erschien denn auch im Jahre 1854 im dritten Band der *Collectio Salernitana*, auf den Seiten 272 bis 322. De Renzi scheint unter hohem Zeitdruck gearbeitet zu haben, denn der gedruckte Text enthält etliche Druck- beziehungsweise Satzfehler, die man sonst in der *Collectio Salernitana* kaum findet. Er hatte auch keine Zeit oder keine Möglichkeit, die Handschriften im Original einzusehen. Dies geht aus seiner irrigen Angabe hervor, die beiden von Daremberg entdeckten Handschriften befänden sich in der Bibliothèque Mazarine; auch die Signatur der von Daremberg kopierten Handschrift gibt er mit 6954 falsch an.

§ 1.3 Die Artikel der *Alphita* sind halbalphabetisch geordnet, wie dies bei vielen mittelalterlichen Synonymenlisten der Fall ist: Die Lemmata sind nach ihrem Anfangsbuchstaben in verschiedene Gruppen sortiert; innerhalb dieser Anfangsbuchstaben-Gruppen lässt sich aber kein systematisches Ordnungsprinzip feststellen. In der *Collectio Salernitana* gab De Renzi die überlieferte Artikelfolge zu Gunsten einer (fast) konsequenten alphabetischen Ordnung auf.

§ 1.4 Im Jahre 1887 veröffentlichte J.L.G. Mowat (*Anecd. Oxon. Mediaeval and Modern Series I 2*) aus zwei anderen Handschriften (den

Handschriften Selden B. 35 und Sloane 284 der Bodleian Library) ein umfangreiches Glossar, dessen erstes Lemma ‘Absinthium’ lautet. Mowat, der die großen Ähnlichkeiten seines Textes mit demjenigen in De Renzis *Collectio Salernitana* erkannt hatte, nannte sein neu ediertes Glossar ‘Alphita’. Dieser Name ist seitdem beiden Synonymenlisten gemeinsam.

§ 1.5 Von den rund dreißig Handschriften, welche die *Alphita* enthalten, sind in den bisherigen Drucken somit nur vier berücksichtigt – und dies auch nur, sofern man die Version von Mowat als *Alphita*-Exemplar gelten lässt. Und das ist – streng genommen – unzulässig; das erste Lemma in der von Mowat veröffentlichten Synonymenliste lautet ja ‘Absinthium’, nicht ‘Alphita’ wie in den erwähnten rund dreißig Handschriften, welche sich anhand dieses Incipits ermitteln lassen. Die von De Renzi und Mowat edierten Synonymenlisten sind eng miteinander verwandt, wie die wörtlichen Übereinstimmungen in zahlreichen Artikeln zeigen, doch handelt es sich dabei nicht um die gleiche Liste.

§ 1.6 Streng genommen sind somit bisher nur zwei *Alphita*-Handschriften in einer gedruckten Ausgabe berücksichtigt: die beiden Handschriften der Bibliothèque Nationale de France, auf welchen die Ausgabe von De Renzi beruht. Freilich scheinen Zweifel an den abweichenden Lesarten wie auch an den gedruckten Formen im Text gelegentlich angebracht, denn De Renzis Arbeit beruht auf einer Abschrift von Darembergs Hand; De Renzi hat die Handschriften niemals mit eigenen Augen gesehen. Es gehen bei weitem nicht alle korrupten Formen in De Renzis Ausgabe auf eine Fehldeutung des Herausgebers oder auf gelegentlich unleserliche Schriftzeichen in der Kopie Darembergs zurück; die Fachbegriffe, welche die *Alphita* in großen Mengen bietet, sind bereits in den Quellentexten, auf welche die *Alphita* zurückgreift, falsch gedeutet und verschrieben worden, und auch die einzelnen Abschreiber der verschiedenen *Alphita*-Exemplare sind nicht vor immer neuen Missverständnissen in der Vorlage gefeit. Daher ist es für das Verständnis des Textes mancher *Alphita*-Artikel hilfreich, den Text von De Renzi und Mowat mit demjenigen weiterer *Alphita*-Exemplare zu vergleichen.

§ 1.7 Für die vorliegende Arbeit konnten deren zwei herangezogen werden:

- 1) Die Handschrift Clm 615 der Bayerischen Staatsbibliothek, angelegt im dreizehnten oder vierzehnten Jahrhundert, welche die Synonymenliste auf den folia 109 recto bis 119 verso enthält. Die Handschrift konnte im Original eingesehen werden; für die vorliegende Arbeit wurde außerdem eine Schwarz-Weiß-Kopie verwendet.
- 2) Die Handschrift UK VIII H 34 der Prager Universitätsbibliothek. Diese Handschrift wird im Böhmischem mittellateinischen Wörterbuch zitiert; so lassen sich viele Begriffe der *Alphita* nachweisen, welche jeweils mit der wörtlich gleichen Erklärung versehen sind. Dass diese Begriffe in der Handschrift halbalphabetisch angeordnet sind, ist aus den Stellenangaben im Böhmischem mittellateinischen Wörterbuch zu erschließen.